

Izabela Olszewska, Marta Turska

Sprachlich-kulinarische Berührungspunkte im deutschen, Jiddischen und Polnischen am Beispiel ausgewählter Wörterbücher und Nachschlagewerke

Studia Germanica Gedanensia 25, 21-40

2011

Artykuł został opracowany do udostępnienia w internecie przez Muzeum Historii Polski w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej bazhum.muzhp.pl, gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach
dozwolonego użytku.

Gdańsk 2011, Nr. 25

THEMATISCHER SCHWERPUNKT:
SPRACH- UND KULTURKONTAKTE
AUS INTERKULTURELLER SICHT

Izabela Olszewska / Marta Turska
Universität Gdańsk

Sprachlich-kulinarische Berührungspunkte im Deutschen,
Jiddischen und Polnischen am Beispiel ausgewählter Wörterbücher
und Nachschlagewerke

Linguistic and culinary correspondence between German, Polish and Yiddish based on the example of selected dictionaries and lexicons. – This article is devoted to linguistic contacts in the culinary lexicon of German, Yiddish and Slavonic languages. Cuisine is a cultural phenomenon which is spread in the process of communication and cultural transfer between members of different nations or ethnic and social groups. In Central Europe, in the long-term relationship of Jews, Germans and Slavs culinary lexicon of these languages underwent reciprocal influence. In the culinary vocabulary of Yiddish, excerpted from two Yiddish-English dictionaries, it has been pointed out that there are a lot of borrowings from the neighbouring languages and also a large number of international lexemes.

Kontakty językowo-kulinarne między językiem niemieckim, polskim i jidysz na przykładzie wybranych słowników i leksykonów. – Niniejszy artykuł poświęcony jest kontaktom językowym w zakresie leksyki kulinarnej języka niemieckiego, jidysz i języków słowiańskich. Kuchnia jest fenomenem kulturowym, który w procesie komunikacji i transferu kulturowego rozprzestrzenia się pomiędzy przedstawicielami różnych narodów oraz grup etnicznych i socjalnych. W Europie Środkowej, na obszarze długotrwałych kontaktów Żydów, Niemców i Słowian leksyka kulinarna tych języków ulegała wzajemnym wpływom. W słownictwie kulinarnym jidysz, wyekscerpowanym z dwóch słowników jidysz-angielskich, wykazano wiele pożyczek z języków sąsiadów, a także wskazano dużą ilość leksemów międzynarodowych.

1. Vorbemerkungen

Jedes Land, jede Region und Gegend hat eine eigene Küche entwickelt, deren Eigenart biologisch und klimatisch bedingt, gleichzeitig aber auch das Ergebnis sozialer Ideen und Interessen ist (vgl. BARLÖSIUS 1988: 423). Das Essen ist viel mehr als nur eine physiologische Nahrungsaufnahme. „Alle Ernährung hat einen körperlich-materiellen und einen

psychisch-soziokulturellen Aspekt“ (WIERLACHER 2008: 3). Das soziale und kulturelle Phänomen des Essens ist stark im Wertesystem des Einzelnen und einer Nation verankert.

Die Küche, die Essgewohnheiten und Essenordnungen stellen einen gewichtigen Teil der Alltags- und Festtagskultur dar. Sie bilden sich im Laufe der Zeit, parallel zur Kulturentwicklung und im engen Zusammenhang mit ihr, heraus. Alois WIERLACHER (2003) erklärt den Stellenwert der Essensgewohnheiten innerhalb der Kultur folgendermaßen:

„Essenordnungen sind wie Rechtsordnungen distinktive Merkmale von Kulturen. Kulturspezifische Normen und das Geflecht von Bedeutungen, in denen Menschen im Rahmen von Makro-, Regional- und Subkulturen ihre Erfahrungen interpretieren, bestimmen mit, was als Lebensmittel angesehen, zum Verzehr zubereitet und aus welchem Anlass, in welcher Situation, wie, warum und mit wem gegessen wird. Das Essen ist als Handlung und Symbol ein ‚soziales Totalphänomen‘ (Marcel Mauss), das zu den Handlungs- und Symbolfeldern der gesellschaftlichen Wirklichkeit im Alltag und im Festtag gehört, die sowohl in der Identitätsbildung der Kulturen als auch in der interkulturellen Fremdheitserfahrung und den öffentlichen Diskursen, vor allem der poetischen Literatur, besondere Bedeutungen besitzen.“ (WIERLACHER 2003: 165)

Die Nahrungsgewohnheiten spielen bei der Identitätsbildung des Einzelnen und der sozialen Gruppe eine wichtige Rolle. Sie sind an den „Prozessen der individuellen und kollektiven Konstruktion und Demonstration von Identitäten“ (KALINKE et al. 2008: 8) beteiligt. Die Nahrungsgewohnheiten sind ein Unterscheidungsmerkmal, eine Art Grenze zwischen verschiedenen ethnischen oder auch sozialen Gruppen innerhalb einer Gesellschaft. Sie trennen das Eigene vom Fremden. Bestimmte Vorlieben, Neigungen und Ordnungen werden im Prozess der Sozialisation und der Inkulturation angeeignet und geschult, sie sind relativ konstant und ändern sich im Laufe des kulturellen Wandels nur langsam, was am Beispiel der Migranten zu beobachten ist.

Eigenartig und beständig (vgl. GELLER 2008: 40) ist auch die Küche der mitteleuropäischen Juden. Die jüdische Küche ist durch *kaschrut*, d.h. Regelungen für die Zubereitung sowie den Genuss von Speisen, bestimmt und von der Küche aller Diasporaländer, in denen die Juden lebten, beeinflusst. Als Basis vieler Speisen der aschkenasischen Küche gelten Kartoffeln (Kugel, *Tscholent*, *Latkes*), Grütze und Linsen. Zu den beliebtesten Zutaten und Gerichten gehören vor allem Zwiebeln und Mohrrüben, Fisch (Hecht, Karpfen, Hering – gesalzen oder geräuchert) sowie Fleischgulasch. Die meist verwendeten Kräuter waren Petersilie, Dill und Schnittlauch. Auch Obst und Gemüse befanden sich auf dem Speiseplan, weil sie sowohl mit Fleischigem als auch Milchigem gegessen werden durften (vgl. BAROWICZ 2007: 5–6). Die jüdischen Feiertage haben auch ihre traditionellen Gerichte: für den Sabbat werden *Challa*, *Tscholent* und *Kugel*, für Chanukka – *Latkes*, für das Purim – *Hamantaschen* und für das Pesach-Fest – *Matze*, *Matzeknödel* sowie *Charosset* vorbereitet.

Im Folgenden wird der kulinarische Wortschatz des Jüdischen¹ in Bezug auf die Nachbarsprachen Deutsch und Polnisch und einen breiteren internationalen lexikalischen Kontext betrachtet.

¹ Im vorliegenden Beitrag werden die Bezeichnungen ‚Jüdisch‘ und ‚Jiddisch‘ synonymisch für die Benennung der Sprache der Aschkenasim, der Juden der ost- und mitteleuropäischen Diaspora, verwendet.

2. Kulinarischer Wortschatz als Zeugnis der Kulturkontakte

Kultur, Küche und Kommunikation sind eng miteinander verbunden. Kulturelle Phänomene und Ordnungen werden zwischen verschiedenen Kulturen, Völkern, Ländern und sozialen Gruppen übermittelt und von einer Kultur in die andere übernommen. Als kulturelle Phänomene können im Prozess des Kulturtransfers auch das Essverhalten, die Essenordnung sowie verschiedene, mit der Nahrungsaufnahme verbundene Sitten und Bräuche verbreitet werden. Die Grundlage für den Kulturtransfer bildet die Kommunikation:

„Es ist hinreichend gesichert, dass die Kommunikation eine zentrale Rolle bei der Ausbreitung und Vereinheitlichung von Kulturformen spielt. Je dichter die Kommunikationskontakte der Menschen, um so wahrscheinlicher kommt es zu kulturellen Übernahmen. Beim Vordringen von Innovationen gilt die Regel: Je intensiver die Kommunikation in einem Gebiet, um so rascher breiten sich Neuerungen dort aus. Und für die einheitliche Prägung der Kultur einer Region ist eine weitflächige, längerfristige, relativ dichte Kommunikation innerhalb des regionalen Rahmens notwendige Vorbedingung.“ (WIEGELMANN 1996: VIII)

Kulturelle, soziale und wirtschaftliche Phänomene bedürfen einer sprachlichen Benennung. Unterschiedliche und vielschichtige Kommunikationssituationen schaffen gute Voraussetzungen für den Kulturaustausch und somit auch für den Austausch auf kulinarischem Gebiet, der sprachlich registriert wird.

Anlass zur Kommunikation, zum Sprach- und Kulturtransfer und damit auch zur lexikalischen Annäherung verschiedener Sprachsysteme geben Kontakte zwischen den Sprechern verschiedener Sprachen, die auf unterschiedlichen Ebenen stattfinden. Bezüglich der uns hier interessierenden mitteleuropäischen Essenordnungen, insbesondere aber der der Juden, Deutschen und der slawischen Völker, bildeten die gemeinsame Lebenspraxis und die Akkulturationsprozesse zwischen den Zuwanderern und den Aufnahmegesellschaften u.a.m. die Grundlage dafür.

Das Zusammenwirken und die kulturgeschichtlichen Verflechtungen von Deutschen, Polen und Juden hinterließen ihre Spuren in deren Sprachen. In allen diesen Sprachen gibt es eine große Anzahl von unterschiedlichen, direkten und indirekten Wortentlehnungen, Lehnbildungen (Lehnübersetzungen und Lehnübertragungen) sowie Lehnbedeutungen aus den anderen mitbeteiligten Sprachen (vgl. KAṬNY 2010, GELLER 2008). Die Entstehung gemeinsamer Zeicheninventare ist auf die in einem konkreten kultur- und zeitgeschichtlichen Kontext angesiedelten, raumbezogenen, regionalen kulinarischen Praktiken sowie auf das Kennenlernen und auf die Herausbildung gewisser Vorlieben in Bezug auf die Küche der Nachbarn zurückzuführen. Anzahl und Verbreitung der Entlehnungen hängen von solchen extralinguistischen Faktoren, wie Kontaktdauer, Zahl der Sprecher, Anzahl der bilingualen Sprecher, der sozioökonomischen Dominanz sowie der Einstellung der Sprecher ab (vgl. KAṬNY 2010: 58).

3. Juden im mitteleuropäischen Kulturraum: kultur- und sprachhistorischer Rückblick

Die Anfänge der jüdischen Anwesenheit in Germanien werden auf die römische Zeit datiert. Im 14./15. Jahrhundert beobachtete man die Massenmigrationen der Juden nach Polen. Das jahrhundertelange jüdisch-polnische sowie deutsch-jüdische Zusammenleben wird heutzutage aber in erster Linie unter dem Aspekt des Antisemitismus und Holocausts betrachtet.²

Sowohl im polnischen als auch im deutschen Kulturraum kann dieses Zusammenleben als gemeinsames Bemühen um eine friedliche Koexistenz bezeichnet werden (vgl. DYLEWSKI 2002: 4) oder aber etwas neutraler:

„Juden und Polen lebten neben-, aber nicht miteinander. Das ergab sich in großem Maße aus religiösen Bedingungen. Ein Beweis dafür sind die geringen Zahlen polnisch-jüdischer Mischehen [...]. Das polnisch-jüdische Verhältnis ist als korrekt anzusehen. Meistens gestaltete sich das Zusammenleben mit den Polen einwandfrei. Die Kämpfe mit den Juden waren in der Regel Kämpfe um die Konkurrenz im Handel und Gewerbe oder aber Exzesse mit einfachem, rowdyhaftem Hintergrund.“ (SKAKUJ 2005: 103; eigene Übersetzung)

In der gemeinsamen Kulturgeschichte waren die Kontakte³ zwischen diesen Nationen, ungeachtet der kulturellen, religiösen oder mentalen Unterschiede, zusätzlich noch durch das Getöleben der Juden erschwert:

„Die religiöse Kultur der Hauptschichten der jüdischen Gesellschaft war und blieb für die deutsche Welt vollkommen verschlossen [...]. Wenn der Einfluss der deutschen Umgebung – schließlich überall anwesend – in die jüdischen Gassen vordrang, dann nicht deswegen, dass sich die Juden an sie wandten und das Verlangen zeigten, sich solche Elemente anzueignen, sondern vor allem dank dem unbewussten Prozess der Osmose. Auf diese Art und Weise verwandelten sich deutsche Kulturwerte oft in etwas Jüdisches und in der sprachlichen Sphäre ins Jiddische“ (SCHOLEM 2006: 78; eigene Übersetzung).

Die jiddische Sprache wurde von Anfang an als eine Komponentensprache⁴ betrachtet. Die einige Jahrhunderte dauernden Wanderungen der Aschkenasim führten letztlich zur

² Vgl. z.B.: „Jüdische Existenz im Nachkriegsdeutschland war und ist traumatisch bestimmt von dem ungeheuerlichsten Judenmord, den die Geschichte kennt“ (SCHOEPS 1994: 19) oder „Die heutigen Juden erinnern sich selten an die positiven Elemente der polnisch-jüdischen Beziehungen, wie die große Unabhängigkeit des jüdischen Lebens vor der Teilung Polens, sowie an die erhebliche Autonomie der jüdischen Gemeinden, dank denen Polen zur Wiege der neuzeitlichen, weltlichen und geistigen jüdischen Kultur sowie zum größten Zentrum der jüdischen Minderheit in Europa wurde [...]. Jedoch das größte Brandmal auf dem Bild der Polen drückte dem Bewusstsein der Juden der Gedanke an den Holocaust auf, der sich auf dem Gebiet unseres Landes, vor den Augen der Polen, ereignete. Polen ist für die Mehrheit der Juden das Land der Vernichtungslager, der Friedhof des jüdischen Volkes“ (PASZKO 2006: 32; eigene Übersetzung).

³ Mehr zum Thema jüdisch-polnischer sowie jüdisch-deutscher Sprach- und Kulturkontakte vgl. z.B. BRZEZINA (1986), GELLER (1994), ALTHAUS (2003), BIN-NUN (1973), STERN (2000) oder CZECH (1978), GAMM (1962), SITARZ (1992), HERTZ (2003), EGGERS (1998), PASZKO (2006), CAŁA (2005), ALTBAUER (2002).

⁴ WEISSBERG (1988: 27) äußert sich zum Mischcharakter des Jiddischen wie folgt: „Im Schmelztiegel des Jiddischen hat sich die Integration zweier indoeuropäischer und einer semitischen Sprache vollzogen. Die

Verbindung von Elementen aus mehreren Sprachen, unter denen das Hebräische, Deutsche sowie die slawischen⁵ Sprachen die entscheidende Rolle spielten:

„Es verbleiben mithin die drei Hauptbestandteile des Jiddischen: Deutsch, Hebräisch und Slawisch. Jede Komponente hat ihren Teil beigetragen zur Lautlehre, zur Wort- und Struktur, zum Lexikon. Das charakteristische Merkmal des Jiddischen ist die Konvergenz aller drei Komponenten. Als Grundlage dient das Deutsche in seiner früheren Form, dem das Hebräische Grundbegriffe zugeführt, bestimmte Vorgänge gefördert und das System gestrafft hat. Das Slawische steuerte vielfältige Möglichkeiten der Grammatik, Lexik und Wortbildung bei, bereicherte den Konsonantismus und engte Vokalismus ein.“ (WEISSBERG 1988: 27)

Die Sprachkontakte zwischen dem Jiddischen und den slawischen Sprachen nehmen vor allem die Richtung aus dem Slawischen ins Jiddische. Die slawischen⁶ Entlehnungen erschienen im Jiddischen laut GELLER (1994: 96) infolge einer Adstrat- (lang dauernder Sprachkontakt) bzw. Substratwirkung (Aufnahme von polnischsprachigen Juden in die deutschsprachige, jüdische Gemeinschaft). Der slawisch-jiddische Sprachkontakt begann im 13. Jh., „in einer Zeit also, zu der bereits unter gar keinen Umständen mehr von einer slawischen Spracheinheit ausgegangen werden kann“ (EGGERS 1998: 294). Der slawische Einfluss kommt vor allem im lexikalischen Bereich zum Tragen und betrifft einerseits alltägliche Sphären, wie Haushalt, Tier- und Pflanzenwelt oder Familienbeziehungen, andererseits aber werden geistige, materielle und wissenschaftliche Themen durch Slawismen wiedergegeben. Nach BRZEZINA gibt es im Jiddischen etwa 2000 lexikalische Polonica, die sich dem grammatischen sowie phonetischen System der Sprache angepasst haben.⁷ Als Beispiel für den entlehnten Wortschatz im Bereich der Kulinaristik nennt WEISSBERG (1988: 204): *parwe, wečere, bulke, lokčn, blince, latke, kače, kawe, krupnik, rosl, boršt, ugerke, bulbe, jagede, boruwke*.⁸ GELLER (1994: 126–137) unterscheidet im Bereich der Kulinaristik im Rahmen direkter Entlehnungen zwischen Polonismen (*drojbn, wendzlen*), Rutenismen (*med*) und Slawismen (*babke, grike, indik, jagde, kačke, kaše, kelbas/kalbas, kiške, koper, rosl, ščaw, wječere/ wečere*).

Eine andere Gruppe bilden Entlehnungen, die durch die Vermittlung des Polnischen bzw. anderer ostslawischer Sprachen ins Jiddische gelangt sind: Germanismen (*fijondre, cibeke, klops*), anderssprachliche Entlehnungen, die mittels slawischer Sprachen ins Jiddische aufgenommen wurden (*cikorje, kawe, muštarde, rožinke, ugerke*), Internationalismen (*aromat*) sowie direkte und indirekte Entlehnungen aus dem Polnischen und/oder den slawischen Sprachen

Komponenten haben ihre einstige Zugehörigkeit aufgegeben, eine neue erworben, wenn auch zuweilen das Alte und das Neue sich auf parallelen Geleisen bewegen“.

⁵ Die Allgemeinbezeichnung für west- und ostslawische Sprachen.

⁶ Die Bezeichnung ‚slawisch‘ wird hier teilweise als Synonym zu ‚polnisch‘ verwendet, denn die genauere Abgrenzung zwischen den polnischen und slawischen Einflüssen auf das Jiddische lässt sich sehr schwer feststellen.

⁷ Als Beispiel der phonetischen Adaptation gibt BRZEZINA den Übergang *a* zu *u* an: poln. *szczaw*- jidd. שטשוור.

⁸ Diese und die im Folgenden genannten Beispiele werden in der von den Autoren vorgeschlagenen Transliteration übernommen, die von der im weiteren Teil der Ausführungen, deren Ergebnisse in Tabellen präsentiert werden, angewandten Transliteration, abweichen können.

(*agres, arbutz, blince, boršt, citrin, cukerke, kljuske/kliske, kojleč, maranc, suxar/ soxer, wišnik*). SITARZ (1992: 47) ergänzt diese Liste noch um *lokšn*. BRZEZINA (1986: 43) nennt im Jiddischen folgende Polonica: *rogl, koileč, zacierkes, pjark, smetane, povidle*.

Der Einfluss der slawischen Sprachen ist nicht nur als externer, sondern auch als interner Prozess zu betrachten. Dies betrifft die Gruppe der assimilierten, meist zweisprachigen Juden, die fremde, slawische Wörter ins Jiddische einführten.

Das germanische Element spielte bei der Entstehung der jiddischen Sprache eine enorme Rolle.⁹ Aber auch umgekehrt blieb das Jiddische nicht ohne Einfluss auf das Deutsche. Nach ALTHAUS (2003: 7) gelangten die jiddischen Wörter „zu verschiedenen Zeiten und auf verschiedenen Wegen“ ins Deutsche bzw. sie wurden auf deutschem Sprachgebiet aus einem jiddischen Wort abgeleitet. STERN (2000: 19) betont die Rolle des Westjiddischen beim jüdisch-deutschen Sprachkontakt: „Die jüdischen Lehnwörter im Deutschen gehen insbesondere auf das Westjiddische zurück. In einigen Fällen liegt auch ein ostjiddischer Einfluss vor, der darauf zurückzuführen ist, dass im 19. und frühen 20. Jahrhundert zunehmend Ostjiddischsprecher nach Deutschland kamen“. Als Sprachkontakträger bei der Entlehnung des Westjiddischen im deutschen Kulturraum erwähnt STERN (2000: 8) „verschiedene soziolektale Schichtungen“: bürgerliche Schicht (zu der Reisende als Sprecher des Rotwelschen gehören), Sprecher von lokalen Standes- und Geheimsprachen (die große Mobilität der Reisenden führte zur Verbreitung des Wortschatzes) und zuletzt die Handelsprache (also direkter Kontakt zwischen Juden und Christen vor allem im Handel). Aus dem Deutschen wurden nach WEISSBERG (1988: 198) folgende Kulinarika entlehnt: *knejdl/ knajdl, krepl, cimes*.

Bei den jüdisch-deutschen sowie polnisch-jüdischen Sprachkontakten ließen sich Entlehnungen in beide Richtungen beobachten. Heute assoziiert man die jiddischen Entlehnungen in erster Linie mit den hebräisch-aramäischen Ausdrücken. Durch Jiddismen wurden sowohl im Polnischen als auch im Deutschen bestimmte Lücken im lexikalisch-kulturellen Bereich geschlossen. Nach ALTHAUS (2003: 21) bildeten die jiddischen Entlehnungen im Deutschen „auch nach dem Sprachwechsel der Juden vom Jiddischen zum Deutschen das sprachliche und kulturelle Substrat und blieben weiter in Gebrauch“. Im Polnischen nennt SITARZ (1992: 48) solche Entlehnungen, wie *koszerny, trefny* oder *cymes*.

Im Folgenden wird das Augenmerk auf die Spuren der Kulturkontakte im kulinarischen Wortschatz des Deutschen, des Polnischen und des Jiddischen gelenkt. Den Ausgangspunkt der Untersuchung bilden jiddischen Lemmata,¹⁰ die mangels einsprachiger jiddischer Lexika, aus den jiddisch-sprachigen Teilen der Wörterbücher *Modern English-Yiddish, Yiddish-English Dictionary* von Uriel WEINREICH sowie *Yiddish-English, English-Yiddish Dictionary* von Alexander HARKAVY exzerpiert und mit den deutschen und polnischen Entsprechungen, stellenweise auch mit englischen und russischen Vergleichslexemen, die in mehreren ein- und

⁹ Vgl. z.B. WEISSBERG (1988: 21): „Das Deutsche und im gewissen Grad das Westgermanische war und bleibt für das Jiddische entscheidend.“

¹⁰ Die transkribierten Judaica stehen im folgenden Artikel in der Form der Quelle, aus der sie zitiert wurden. Die jiddischen Lemmata (WEINREICH / HARKAVY) wurden nach den Regeln der philologischen Transliteration umschrieben.

zweisprachigen Wörterbüchern und Nachschlagewerken gefunden wurden, zusammengestellt und verglichen werden.

Das Ziel der Untersuchung war zu erforschen, welche Spuren das Leben in einem gemeinsamen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Umfeld in der Sprache hinterlassen hat. Die ethnischen, religiösen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschen, Polen und Juden, zwiespältig zwischen der Nähe des Alltags einerseits und der von Religion und Ökonomie begründeten Distanz andererseits, führten, so vielschichtig und kompliziert sie auch waren, zu zahlreichen lexikalischen Übernahmen und zur Herausbildung gemeinsamer Wortschatzbestände, auch, wie oben bereits angedeutet, im Bereich der Küche.

In der kulinarischen Lexik der Vergleichssprachen lassen sich bestimmte Grundzüge der gegenseitigen Beeinflussung sowie Zeugnisse der Aufnahmebereitschaft gegenüber weiteren kulturellen und sprachlichen Trends feststellen, die im Folgenden besprochen werden.

4. Entlehnungen aus den slawischen Sprachen im Jiddischen

Die slawischen Elemente im Jiddischen, insbesondere im Ostjiddischen, entstammen vor allem dem Polnischen, Ukrainischen und dem Russischen. Die lexikalischen Elemente slawischen Ursprungs bezeichnen vor allen Gegenstände und Erscheinungen des alltäglichen Lebens, es ist also zu erwarten, dass auch im kulinarischen Wortschatz viele solche Elemente zu finden sind.

Im Folgenden werden Beispiele präsentiert, die den slawischen Einfluss auf das Jiddische illustrieren. In der Tabelle werden jüdische Lexeme, ihre polnischen Entsprechungen und die Bedeutung angegeben. Da es kaum möglich ist, Herkunft und Entlehnungsgeschichte der jüdischen Lexeme zu bestimmen, sind die polnischen Lexeme keinesfalls als Vorlage anzusehen (obwohl sie im Falle mancher Lexeme oder ihrer früheren Entwicklungsstadien möglicherweise als Vorlagen gedient haben), sondern als Vergleichslexeme, die einem besseren Erkennen des slawischen Elements dienen sollen.

Tabelle 1: Entlehnungen aus den slawischen Sprachen im Jiddischen

Polnisch	Jiddisch		Bedeutung
	Hebräische Schrift	Transliteration	
agrest	אַגֶרעס m	agres	Stachelbeere f
arbuz	אַרבוז m	arbuz	Wassermelone f
barszcz	באַרשט m	boršt	Borschtsch m
bób	באָב m	bob	Ackerbohne f
borówka, czarna jagoda	טשערניצע f	černice	Preiselbeere f
burak	בוריק m	burik	Rübe f
burak ćwikłowy	צוויק m	cvik	Rote Beete
cukierek	צוקערל n	cukerl	Bonbon m
dynia	דיניע f	dinie	Kürbis m

Polnisch	Jiddisch		Bedeutung
	Hebräische Schrift	Transliteration	
fasola	פּאָסאָליע f	fasolie	Bohne f <i>reg. österr.</i> Fisolet f
flądra	פּלאַנדערקע f	flonderke	Flunder f
kaczka	קאַטשקע f	katške	Ente f
kalafior	קאַליפּיאָר m	kalifior	Blumenkohl m
kasza	קאַשע f	kaše	Grütze f
kawa	קאַווע f	kave	Kaffee m
kiszka	קישקע f	kiške	Grütwurst m
krupnik	קרוּפּניק m	krupnik	Graupensuppe f
malina	מאַלענע f	malene	Himbeere f
musztarda, gorczyca	גאַרטישיצע f	gortšice	Senf m
okoń	אָקון m	okun	Barsch m
pajda	פּיידע f	pajde	Schnitte, Scheibe f
pieróg, pierogi	פּראָג m	prog	Pirogge f
placki ziemniaczane	לאַטשקע f	latke ¹¹	Kartoffelpuffer m
podroby	דּרויב n	drojb	Innereien (<i>PL.</i>)
pomarańcza	מאַראַנץ m	maranc	Orange f
pomidor	פּאָמידאָר m	pomidor	Tomate f
powidła	פּאָוידלע f	powidle	Marmelade <i>reg. österr.</i> Powidl m
poziomka	פּאָזעמקע f	pozemke	Waldbeere f
rak	ראַק m	rak	Krebs m
sok	סאַק m	sok	Saft m
suchar	סוכער m	suxer	Zwieback m
szczaw	שטשאַוּוּ	ščav	Ampfer m
truskawka	טרוסקאַפּקע f	truskafke	Erdbeere f
twaróg, twarożek ziar-nisty	טרוקענער צוואַרעך m	trukener cvorex	Hüttenkäse m
węgorz	ווענגער m	wenger	Aal m
zakwas, zaczyn	ראַשטשענע f	rožčene	Sauerteig m

Die obige Auflistung veranschaulicht das Vorhandensein von Slawismen in der kulinarischen Sprache des Jiddischen, sie erschöpft aber keinesfalls das Thema und lässt sich mit Sicherheit um weitere Lexeme erweitern, die in den hier als Quellen dienenden jiddisch-englischen Wörterbüchern nicht vorkommen, wie z.B. die folgenden von GELLER (2008) genannten Slawismen: *bulbes*, *blintse/blince*, *rosł*, *bulke*, *smetene*, *babke*, *ciebele*, *nalešnik*, *rogalox* (vgl. GELLER 2008: 41, 43, 50 ff.)

¹¹ Vgl. GELLER 2008: 43.

5. Entlehnungen aus dem Jiddischen im Polnischen

Die Juden siedelten sich schon im frühen Mittelalter in Polen an. Die jahrhundertelange Nachbarschaft, die gegenseitigen polnisch-jüdischen Beziehungen, mussten natürlich lexikalische Übernahmen zur Folge haben. Auch im Polnischen haben sich, was die kulinarische Sprache betrifft, zahlreiche Wörter jüdischer Herkunft eingebürgert, z.B.: *bajgiel / bajgele / bajgele, chala / chatka, cymes, czulent, farfelki, gefilte fisz, koszerny, kugiel / kugel / gugiel, makagiga / makagigi, mecyje, pejsachówka, trefny* (vgl. WITASZEK-SAMBORSKA 2005: 99, vgl. KAŹNY 2010: 60, SITARZ 1992: 48).

6. Deutsch-jiddische Sprachkontakte

Im kulinarischen Wortschatz des Jüdischen und des Deutschen wundert die Übereinstimmung der sprachlichen Zeichen nicht, die auf die genetische Verwandtschaft dieser Sprachen sowie auf sehr viele deutsche Entlehnungen im Jiddischen zurückzuführen ist. In der folgenden Übersicht werden die Lexeme des Jiddischen und ihre deutsche Entsprechungen dargestellt. Es wäre ein schwieriges Unterfangen, entscheiden zu wollen, ob die jiddischen Lexeme auf germanische Wurzeln zurückzuführen sind oder aus dem Deutschen übernommen wurden (wenn ja, zu welchem Zeitpunkt?), wobei aber die Gemeinsamkeiten zwischen den sich entsprechenden Lexemen augenfällig sind.

Tabelle 2: In unterschiedlichem Maße kongruente und äquivalente kulinarische Bezeichnungen im Jiddischen und Deutschen – Beispiele

Jiddisch		Deutsch
Hebräische Schrift	Transliteration	
אַרבעס m	arbes	Erbse f
לגייב m	bejgl	Bagel m
ביר n	bir	Bier n
בלומענקרויט n	blumenkroj	Blumenkohl m
צימרינג m	cimring	Zimt m
איי n	ej	Ei n
עפל m	epl	Apfel m
צימעס עפל m	epl-cimes	Apfelmus n
עפלויין m	eplvaj	Apfelwein m
עסיק m	esik	Essig m
פייג f	fajg	Feige f
פיינקוכן m	fajnkuxn	Pfannkuchen m
פֿעטס n	fets	Fett n
פֿיש m	fiš	Fisch m
פֿלייש n	flejš	Fleisch n
פֿלויים f	floem	Pflaume f

Jiddisch		Deutsch
Hebräische Schrift	Transliteration	
פֿרגערֿיכט n	fargerixt	Vorgericht n
פֿרוכט f	fruxt	Frucht f
אויפס n	ojps	Obst n
געצוקערט	gecukert	kandiert
געלכל n	gell	Eigelb n
געטראַנק n	getrank	Getränk n
געטריקנטע פֿלויים f	getriknte floem	Trockenpflaume, Backpflaume
הזיר־פֿלייש n	hazer flejš	Schweinefleisch n
הזיר־שמאַלץ f	hazer šmalc	Schmalz n
הייִוון PL	hejwn	Hefe f
הערינג m	hering	Hering m
הינדל n	hindl	Hendl n
המנטאַש m	homen taš	Hamantasche f
האַניק m	honik	Honig m
האַזן n	hozn nisl	Haselnuss f
קאַרטאָפֿל m	kartofl	Kartoffel f
קעלבערנס n	kelberns	Kalbfleisch n
קירבעס m	kirbes	Kürbis m
קנאַבל m	knobl	Knoblauch m
קרויט n	krojt	Kraut n
קרויטסאַלאַט m	krojtsalat	Krautsalat m
לעבער f	leber	Leber f
לעבל n	lebl	Laib m
לאַקס m	laks	Lachs m
לאַרבערבלאַט m	lorberblat	Lorbeerblatt n
מישמילך f	mišmilx	Milchshake m
ניט־דערקאָכט	nitderkoxt	angekocht
נאַכגעריכט n	noxgerixt	Nachspeise f
נוס m	nus	Nuss f
רינדפֿלייש n	rindflejš	Rindfleisch n
שינקע f	šinke	Schinken m
שניטקע f	šnitke	Schnitte f
שניטקע זוייערע f	sojere krojt	Sauerkraut n
שטרודל m	štrudl	Strudel m
טייג n	tejg	Teig m
אונגעזייערע	umgezojert	ungesäuert
וויינטרויב f	wajntrojeb	Traube f
וורשטל n	wurčl	Wurst, n Würstchen f
וורשט m	wuršt	Wurst f
זאַפט m	zaft	Saft m

Jiddisch		Deutsch
Hebräische Schrift	Transliteration	
זאלץ m	zalc	Salz n
זעלצער־וואַסער n	zelcer waser	Selterwasser n
זענעפֿט m	zенеft	Senf m
זויער	zojer	sauer
זויערמילך f	zojermilx	Sauermilch f
זויערטייג n	zojertejg	Sauerteig m

Im Deutschen haben sich aber einige kulinarische Bezeichnungen aus dem Jiddischen, vor allem die Namen von Speisen und Gerichten, in ihrer jiddischen und nicht eingedeutschten Schreibweise eingebürgert, z.B. Beispiel: *gefülte Fisch*.

Der Mischcharakter des Jiddischen ist nicht nur an den lexikalischen Übernahmen, sondern auch an Morphologie und Syntax zu erkennen (vgl. GELLER 2008). In folgenden Beispielen treten in einem kulinarischen Namen germanische und slawische Elemente nebeneinander auf:

Tabelle 3: Germanische und slawische Elemente aufweisende kulinarische Lexeme des Jiddischen

Polnisch	Jiddisch		Bedeutung
	Hebräische Schrift	Transliteration	
nadziewana kiszka	קישקע געפֿילטע f	gefülte kiške	Grützwurst f, gefüllter Darm
niedogotowany	ניט־דערקאָכט	nit-derkoxt	halbgar, nicht ganz weich gekocht
twarożek ziarnisty	טרוקענער צוואַרעך m	trukener cvorex	Hüttenkäse m
sznycza, kromka	שניטקע f	šnitke	Schnitte f
chude, odłuszczone mleko	מילך אָפּגעשעפּטע f	opgešapte milx	Magermilch f
przekąska, zakąska	איבערבײסן n	iberbajsn	Snack m, Vorspeise f, Appetithappen m
potrawka, mięso duszone z warzywami	געדישעכץ n	gedišexc	Schmortopf, Eintopf m

Im kulinarischen Wortschatz des Jiddischen, Deutschen und Polnischen finden sich Wörter, die ein klares Zeugnis der kulturellen Nähe und einer besonders intensiven gegenseitigen Beeinflussung von benachbarten, geographisch nahen und politisch verbundenen Sprachen und Kulturen sind (vgl. NEWERKLA 2007: 38 ff.), sich auf ein bestimmtes Areal beschränken und in die Sprachen der unmittelbaren Nachbarn eindringen. Ihr Auftreten ist an ein bestimmtes geographisches Gebiet gebunden, auf dem die Sprachen besonders intensiv aufeinander trafen, wie z.B. dt. *Schinken*, poln. *szynka*, jidd. *šinke*; poln. *fasola*, russ. *fasol'*, jidd. *fasolie*, dt. reg. *Fisolen*, oder slawisches Wortgut in russ. *boršč, kaša, povidlo*, poln. *barszcz, kasza, powidła*, dt. *Borschtsch, Kascha / Kasch*, reg. österr. *Powidl*, jidd. *boršt, kaše, powidle*.

Die arealbeschränkten und -bedingten Kontakte zwischen dem Deutschen, Polnischen und Jiddischen entwickelten sich aber nicht in einem Vakuum. Die Sprachen blieben in engem Verhältnis untereinander, jede von ihnen öffnete sich aber auch nach außen, hatte Kontakte mit anderen Sprachen und schöpfte aus deren Beständen. Auf die Intensität der sprachlichen und kulturellen Kontakte zwischen verschiedenen Völkern in der europäischen Vergangenheit weist ausdrücklich die Verbreitung von internationalen Wortschätzen hin. Die Teilhabe der untersuchten Sprachen am gemeinsamen europäischen Kulturerbe ist deutlich an ihren lexikalischen Beständen im Bereich der Kochkunst zu erkennen.

7. Internationalismen

Viele der im vorliegenden Beitrag untersuchten kulinarischen Bezeichnungen des Deutschen, Jiddischen und Polnischen gehören zu den sog. Internationalismen.

Der Terminus ‚Internationalismus‘ wird als eine Sammelbezeichnung für interlinguale Einheiten unterschiedlicher Komplexität verstanden, die, den meisten Definitionen nach, in mindestens drei Sprachen aus mindestens zwei Sprachgruppen oder Sprachfamilien vorkommen und ein gewisses Maß an inhaltlicher und formaler Übereinstimmung aufweisen.

Als Grundkriterium der inhaltlichen Übereinstimmung der einzelsprachlichen Vertreter eines Internationalismus wird das Vorkommen von mindestens einem gemeinsamen Semem gefordert. Dieses Kriterium wird erfüllt und die inhaltliche Übereinstimmung ist gesichert, denn kulinarische Lexik bezieht sich auf konkrete und eindeutig definierbare Objekte der alltäglichen Erfahrungsumwelt. Die Vergleichslexeme sind also äquivalent, auch wenn sie manchmal abweichende Gebrauchsregeln aufweisen und nicht immer deckungsgleich sind.

Unter dem Kriterium formaler Übereinstimmung ist eine gleiche oder ähnliche, d.h. die Identifizierung ermöglichende Schreibung *oder* Lautung zu verstehen. Formale Übereinstimmung auf beiden Ebenen, d.h. gleiche oder ähnliche Schreibung *und* Lautung, würde die Sprachen, die sich eines differenten Schriftsystems bedienen, wie z.B. Russisch, Hebräisch, ausschließen, was nicht plausibel scheint.

Den obigen Ausführungen zufolge ist das polnische Wort *alkohol* noch kein Internationalismus. Erst eine Gruppe einzelsprachlicher Lexeme, die in den Kriterien der formalen Kongruenz und inhaltlichen Äquivalenz übereinstimmen, z.B. poln. *alkohol*, dt. *Alkohol*, eng. *alcohol*, jüd. *אלקוהול*, bildet auf interlingualer Ebene einen Internationalismus, genauer gesagt – ein Interlexem.

Der Ursprung vieler international verbreiteter Wörter lässt sich häufig kaum erkennen, sie „scheinen überall heimisch zu sein“ (SCHMITZ 1995, zit. nach SCHAEDELER 2003: 76). Lexeme, die vor allem die materiellen und geistigen Errungenschaften der Antike, des Mittelalters und der beginnenden Neuzeit bezeichnen, heißen auch Wanderlexeme oder Wanderwörter. Beispiele solcher Wanderwörter lassen sich unter den untersuchten Kulinarikern leicht erkennen.

Die folgende Tabelle (vgl. Tab. 4) zeigt, dass das Deutsche, Jiddische und Polnische an gemeinsamen internationalen Wortschatzbeständen teilhaben. In der Tabelle wird eine Übersicht von Internationalismen präsentiert, die ihre Vertreter in vielen europäischen

Sprachen haben, darunter auch im Deutschen, Jiddischen, Polnischen. Als Vergleichssprachen werden die verschiedenen Sprachgruppen repräsentierenden Sprachen Englisch, Spanisch und Russisch einbezogen, aber die Pendanten der folgenden Internationalismen lassen sich leicht in kulinarischen Wortschätzen weiterer romanischer, germanischer, slawischer u.a. Sprachen finden.

Tabelle 4: Internationalismen im kulinarischen Wortschatz mehrerer Sprachen

Deutsch	Jiddisch		Polnisch	Englisch	Spanisch	Russisch ¹²
	Hebräische Schrift	Transliteration				
Ale n	אײל m	ejl	ale	ale	ale	эль, el'
Alkohol m	אַלקאָהאָל m	alkohol	alkohol	alcohol	alcohol	алкоголь, alkogol'
Ananas f	אַנאַנאַס m	ananas	ananas	(<i>pineapple</i>)	(<i>piña</i>), ananás	ананас, ananas
Anschovis f, Anchovis f	אַנטשאַװס m	antšous	anchois	anchovy	anchoa	анчоус, ančous
Aroma n	אַראָמאַט m	aromat	aromat	aroma	aroma	аромат, aromat
Artischocke f	אַרטישעק m	artišok	karczoch	artichoke	alcachofa	артишок, artišok
Auster f	אױסטער m	ojster	ostryga	oyster	ostra	устрица, ustrica
Avocado f	אַװאָקאַדאַ m	avokado	awokado	avocado	reg. <i>avocado</i>	авокадо, avokado
Bacon m	באַקאָן m	bekon	bekon	bacon	beicon, bacón	бекон, bekon
Banane f	באַנאַן m	bonan	banan	banana	reg. <i>banana</i>	банан, banan
Beefsteak n	בעפֿשטיק m	befštik	befsztyk	beefsteak	bistec, bisté	бифштекс, bišteks
Chale f	חלה f	hale	chała	hallah		хала, chala
Champagner m	שאַמפּאַניער m	šampanier	szampan	champagne	champán	шампан- ское, šampanskoe
Cocktail m	קאָקטייל m	koktejl	koktail	cocktail	cóctel	коктейль, koktejl'
(<i>englische Creme</i>)	קאָסטאַрд m	kostard	custard	custard		
Feige f	פֿײַג f	fajg	figa	fig	higo	фига, figa
Filet n	פֿײַלע m	file	filet	fillet	filete	филе, филей file, filej

¹² Die russischen Internationalismen-Vertreter bzw. die russischen Entsprechungen der Interlexeme (kursiv markiert und in Klammern) werden in der Originalschreibung (Kyrillisch) und darunter in der transliterierten Version angegeben. Die Transliteration wurde nach der Norm DIN 1460 durchgeführt (vgl. DUDEN 2006: 139).

Deutsch	Jiddisch		Polnisch	Englisch	Spanisch	Russisch
	Hebräische Schrift	Transliteration				
Flunder f	פֿלאַנדערקע f	flonderke	flądra	flounder		(камбала, kambala)
Gans f	גאַנז f	gandz	gęś	goose	ganso	гусь, gus'
Gelatine f	זשעלאַטין m	żelatin	żelatyna	gelatin	gelatina	желатина, želatina
Gin m	דזשין m	džin	gin	gin	gin, ginebra	джин, džin
Grapefruit f	גרייפֿפֿרוט m	grejpfрут	grejpfрут	grapefruit		грейпфрут, grejpfрут
Gulasch m	גולאַש m	gulaś	gulasz	goulash	gulash	гуляш, guljaś
Hamantatsche f	האַמאַנטאַש m	homen taś	hamantasze	hamantash		
Hamburger m	האַמבאָרגער m	hamburger	hamburger	hamburger	hamburgeresa	гамбургер, gamburger
Heilbutt m	האַליבאָט m	halibut	halibut	halibut	halibut	(налимус, paltus)
Ingwer m	אינגבער m	ingber	imbir	ginger	jengibre	имбирь, imbir'
Jogurt m	יאָגורט m	jogurt	jogurt	yoghurt	yogur	йогурт, jogurt
Kaffee m	קאַווע f	kave	kawa	coffee	café	кофе, kofe
Kakao m	קאַקאַ m	kakao	kakao	cocoa	cacao	какао, kakao
Kapaun m	קאַפּהאַן m	kapxon	kapłon	capon	capón	каплун, kaplun
Karpfen m	קאַרפּ m	karp	karp	carp	carpa	карп, karp
Kartoffel f	קאַרטאָפּל m	kartofl	kartofel	(potato)	(patata)	картофель, картошка, kartofel', kartoška
Kaviar m	קאַוויאַר m	kaviar	kawior	caviar	caviar	(укра, ikra)
Ketchup m/n	קעטשאַפּ m	kečop	ketchup	ketchup, catchup	ketchup	кетчуп, ketchup
Kokosnuss f	קאָקאָסנוס m	kokosnus	kokos	coconut	coco, nuez de coco	кокос, кокосовый орех, kokos, kokosovj orech
Kotelett n	קאָטלעט m	kotlet	kotlet	cutlet		котлета, kotleta
Krabbe f	קראַב m	krab	krab	crab		краб, krab
Lakritze f	לאַקריץ m	lakrec	lukrecja	licorice		лакрица, лакричник lakrica, lakričnik

Deutsch	Jiddisch		Polnisch	Englisch	Spanisch	Russisch
	Hebräische Schrift	Transliteration				
Likör m	ליקער m	liker	likier	liqueur	licor	ликёр, likër
Limonade f	לימענאָד m	limenad	lemoniada	lemonade	limonada	лимонад, limonad
Limone f	לימענע f	limene	limon, limona	lemon	limón	лимон, limon
Lorbeerblatt n	לאָרבערבלאַט m	lorberblat	laur, liść laurowy	laurel	laurel	лавр, лавровый лист, lavr, lavrovyy list
Makkaroni (Pl.)	מאַקאַראָנען PL	makaronen	makaron	macaroni	macarrones	макароны, makarony
Makrone f	מאַקערנאָדל m	makerondl	makaronik	macaroon		
Mandel f	מאַנדל m	mandel	migdał	almond	almendra	миндаль, mindal'
Manna n	מן m	man	manna	manna	maná	манна, крупа манная, манка, manna, kgrupa mannaja, manka
Margarine f	מאַרגאַרין f	margarin	margaryna	margarine	margarina	маргарин, margarin
Marmelade f	מאַרמעלאַד m	marmelad	marmolada	marmalade	mermelada	мармелад, marmelad
Marzipan n/m	מאַרצעפּאַן m	marcepan	marcepan	marzipan	mazapán	марципан, marcipan
Matze f	מצה f	mace	maca	matzah		маца, masa
Mayonnaise f Majonäse f	מאַיאָנעז m	maionez	majonez	mayonnaise		майонез, majonez
Melone f	מעלאָן m	melon	melon	melon	melón	(дыня, dynja)
Menü n	מעניו m	menu	menu	menu	menú	меню, menju
Milch f	מילך f	milx	mleko	milk		молоко, moloko
Muskat m Muskatnuss m	מושקאַט m	muškat	muszkat, gałka muszkatołowa	nutmeg	moscada	мускат, muskat
Omelette n	אָמלעט m	omlet	omlet	omelet		омлет, omlet
Pie f	פּיי m	paj	paj, pie	pie		
Pirogge f	פּיראָג m	prog	pieióg, pierogi	piroshky, pirogi	pirogí, pirog	пирог, pirog

Deutsch	Jiddisch		Polnisch	Englisch	Spanisch	Russisch
	Hebräische Schrift	Transliteration				
Pizza f	פּיצע f	pice	pizza	pizza	pizza	пицца, picca
Reis m	רײַז m	rajz	ryż	rice	arroz	рис, ris
Rum m	רױם m	rom	rum	rum	ron	ром, rom
Safran m	זאַפֿרען m	zafren	szafran	saffran	azafrán	шафран, šafrań
Salami f	סאַלאַמי m	salami	salami	salami	salami	салами, saljami
Salat m	סאַלאַט m	salat	sałata	salad	ensalada	салат, салат латук, salat, sa- lat latyk
Salz n	זאַלץ m	zalc	sól	salt	sal	соль, sol'
Sand- wich m/n	סענדוויטש m	sendvič	sandwich	sandwich	sándwich	сандвич, sandvič
Sardine f	סאַרדין m	sardin	sardynka	sardine	sardina	сардин(к)а, sardin(k)а
Sauce, Soße f	סאַס m	sos	sos	sauce	salsa	соус, sous
Sauerkraut n	קרויט זויערע f	sojere krojt	sauerkraut, kiszona kapusta	sauerkraut	sauer kraut	(кислая капуста, kislaja kapusta)
Schmalz n	חזיר-שמאַלץ f	hazer šmalc	smalec	schmaltz		смалец, smalec
Schnaps m	שנעפּפּל n	šnepsl	sznaps	schnapps		шнאַפּס, šnaps
Schokolade f	שאַקאָלאַד m	šokolad	czekolada	chocolate	chocolate	шоколад, šokolad
Sellerie m/f	סעלערע f	selere	seler	celery		сельдерей, sel'derej
Selterwasser n	זעלצער-וואַסער n	zelcer wa- ser	woda sel- cerska	seltzer water		
Sirop m	סירעפּ m	sirep	syrop	syrup	sirope	сироп, sirop
Spaghetti (Pl.)	ספּאַגעטי	spageti	spagetti	spaghetti	espagueti	спагетти, spagetti
Steak n	סטײַק m	stejk	stek, steak	steak	steak	стейк, stejk
Strudel m	שטרוּדל m	štrudl	strudel	strudel		штрудель, štrudel'
Suppe f	זופּ f	zup	zupa	soup	sopa	суп, sup
Tarte f	טערטעל n	tertel	tarta	tart	tarta	тарта, tarta
Thunfisch, Tunfisch m	טונפֿיש m	tunfiš	tuńczyk	tuna fish	atún	тунец, tunec
Toast m	טאָסט m	tost	tost	toast	tostada	тост, tost

Deutsch	Jiddisch		Polnisch	Englisch	Spanisch	Russisch
	Hebräische Schrift	Transliteration				
Vanille f	וואַניל m	wanil	wanilia	vanilla	vainilla	ваниль, vanil'
Waffel f	וואַפּלע f	wafle	wafel	waffle		вафля, вафель, vafija, vafel'
Wein m	וויין m	wajn	wino	wine	vino	вино, vin
Wermut m Bitterwein m	ווערמוט m	wermut	wermut	vermouth	vermú, vermut	вермут, vermut
Zitrone f	ציטריין m	citrin	cytryna	citron	citrón	(лимон, limon)
Zucker m	צוקער m	cuker	cukier	sugar	azúcar	сахар, sachar
Zwiebel f	ציבעלע f	cibele	cebula	(onion)	cebolla	цыбуля, cybulja

Das Vorhandensein lexikalischer Gemeinsamkeiten in mehreren Sprachen spiegelt die Wechselwirkungen der europäischen und weltweiten Kulturverhältnisse wider. Aus der obigen Tabelle ist zu erkennen, dass die jüdische Sprache sowie die Nachbarsprachen Deutsch und Polnisch erwartungsgemäß an den Sprachkontakten intensiv beteiligt waren und den kulinarischen Pluralismus, die Vielfalt verschiedener und nebeneinander existierender Geschmacksrichtungen, wechselnde Moden, ausländische Einflüsse, Einführung und Popularisierung neuer, auch außereuropäischer Gerichte und Lebensmittel aufgenommen und sprachlich verarbeitet haben.

8. Internationalismen jüdischen Ursprungs

In der Internationalismen-Forschung wurde bereits festgestellt, dass die Internationalismen jeder Sprache entstammen können. Die dominierende Rolle der antiken Sprachen als Gebersprachen unterliegt keinerlei Zweifel. Sehr verbreitet ist das Wortgut gräkolateinischer Herkunft. Eine weitere Quelle der Internationalismen sind sog. Großsprachen, wie Englisch und Französisch. Es gibt aber auch zahlreiche Internationalismen, die aus sog. Kleinsprachen stammen, die wiederum wegen der Kolonialherrschaft der europäischen Mächte über andere Kontinente und der weltweiten Handelsbeziehungen den großen Weltsprachen ihre Verbreitung zu verdanken haben (vgl. BRAUN 1990: 27 ff.). Die deutschen Wörter *Ketschup*, *Schokolade* und ihre anderssprachigen Pendanten aus der obigen Tabelle sind fernetymologisch auf solche „Kleinsprachen“ (d.h. Malaisisch und Nahuatl) zurückzuführen, wurden aber mithilfe anderer Sprachen verbreitet.

Auch das Jiddische wurde zur Quelle einiger Internationalismen. Die in der folgenden Tabelle aufgeführten Internationalismen kommen entweder aus dem Hebräisch-Aramäischen und wurden durch das Jiddische verbreitet (poln. *chata*, *maca*, *manna*) oder entstammen der jiddischen Sprache (manche wurden aus dem mittelhochdeutschen Wortgut gebildet, z.B. poln. *bajgiel*, *cymes*).

Tabelle 5: Internationalismen jüdischen Ursprungs

Jiddisch		Deutsch	Polnisch	Englisch	Russisch
Hebräische Schrift	Transliteration				
בייגל m	bejgl	Beigel/ Beugel n	reg. bajgiel	bagel	багель
חלה f	hale	Chale f	chala/chałka	hallach, hallah	хала
צימעס m	cimes	Zimess	cymes	tsimes, tzimes	цимес
געפילטע פֿיש m	gefilte fiš	Gefilte Fisch	gefilte fisz	gefilte fish	
מאַן	man	Manna n	manna	manna	манна/ крупа манная/ манка
מצה f	mace	Matze, Mazze f, Matzenbrot n, Mazzen m	maca	matzo, matzoh	маца
טשאלנט	čolent	Tscholent	czulent	cholent	

Die obigen Ausführungen bestätigen eindeutig, dass das Jiddische zweifellos Mitglied eines mitteleuropäischen Sprachareals bzw. eines Sprachbunds (vgl. NEWERKLA 2007, MAĆKIEWICZ 2000, 2004) ist und seine Rolle bei der Herausbildung und Verbreitung der gemeinsamen mitteleuropäischen Wortschätze nicht zu unterschätzen ist.

Leider gehören die jiddisch-deutschen sowie polnisch-jiddischen Sprach- und Kulturkontakte der Geschichte an. Der Zweite Weltkrieg führte zur Verdrängung vieler Jiddismen aus beiden Sprachen und obwohl heutzutage von der Tendenz einer Wiederbelebung der jüdischen Kultur gesprochen werden kann, spielt das im lexikalischen Bereich leider keine bedeutende Rolle.

Quellen

- WEINREICH, Uriel (1977): *Modern English-Yiddish, Yiddish-English Dictionary*. New York.
 HARKAVY, Alexander (1910): *Yiddish-English, English-Yiddish Dictionary*. New York. <http://www.cs.uky.edu/~raphael/yiddish/harkavy/index.utf8.html>

Bibliographie

- ALTBAUER, Mosze (2002): *Wzajemne wpływy polsko-żydowskie w dziedzinie językowej* [Gegenseitige polnisch-jüdische Einflüsse im sprachlichen Bereich]. Kraków.
 ALTHAUS, Hans Peter (2003): *Kleines Lexikon deutscher Wörter jiddischer Herkunft*. München.
 BAROWICZ, Tadeusz (2007): *Kuchnia żydowska* [Jüdische Küche]. Warszawa.
 BIN-NUN, Jechiel (1973): *Jiddisch und die deutschen Mundarten*. Tübingen.
 BRAUN, Peter (1990): Internationalismen – Gleiche Wortschätze in europäischen Sprachen. In: BRAUN, Peter / SCHAEDEER, Burkhard / VOLMERT, Johannes (Hg.): *Internationalismen. Studien zur interlingualen Lexikologie und Lexikographie*. Tübingen, 13–33.

- BRAUN, Peter / SCHAEDEER, Burkhard / VOLMERT, Johannes (Hg.): (1990): *Internationalismen. Studien zur interlingualen Lexikologie und Lexikographie*. Tübingen.
- BRAUN, Peter / SCHAEDEER, Burkhard / VOLMERT, Johannes (Hg.): (2003): *Internationalismen II. Studien zur interlingualen Lexikologie und Lexikographie*. Tübingen.
- BRZEZINA, Maria (1986): *Polszczyzna Żydów* [Das Polnisch der Juden]. Warszawa, Kraków.
- CAŁA, Alina (2005): *Wizerunek Żyda w polskiej kulturze ludowej* [Das Bild des Juden in polnischer Volkskultur]. Oficyna Naukowa, Warszawa
- CZECH, Joachim / LOTH, Heinz-Jürgen / TRZASKALIK, Friedrich / TWORUSCHKA, Udo (1978): *Judentum*. München.
- DYLEWSKI, Adam (2002): *Śladami Żydów polskich* [Auf den Spuren polnischer Juden]. Bielsko-Biała.
- EGGERS, Eckhard (1998): *Sprachwandel und Sprachmischung im Jiddischen*. Frankfurt/M.
- GAMM, Hans-Jochen (1962): *Judentumskunde. Eine Einführung*. Frankfurt/M.
- GELLER, Ewa (1994): *Jidysz – język Żydów polskich* [Jiddisch – die Sprache polnischer Juden]. Warszawa.
- GELLER, Ewa (2008): Jidysz „od kuchni“ – polszczyzna we współczesnej koszernej kuchni żydowskiej [Jiddisch „von der Küche her“ – die polnische Sprache in der gegenwärtigen koscheren jüdischen Küche]. In: MOSKOVICH, Wolf / FIJAŁKOWSKA-JANIAK, Irena (Hg.): *Jews and Slavs*. Vol. 21. *Jews, Poles and Russians*. Jerusalem, Gdańsk, 40–56.
- GREULE, Albrecht (1994): Internationalismen – falsche oder echte Freunde? In: Deutscher Akademischer Austauschdienst (Hg.): *Germanistentreffen Bundesrepublik Deutschland – Polen: 26.09.-30.09.1993. Dokumentation der Tagungsbeiträge*. Bonn, 305–312.
- HERTZ, Aleksander (2003): *Żydzi w kulturze polskiej* [Juden in der polnischen Kultur]. Warszawa.
- KALINKE, Heinke M. / ROTH, Klaus / WEGER, Thomas (Hg.) (2010): *Esskultur und kulturelle Identität – Ethnologische Nahrungsforschung im östlichen Europa*. München.
- KĄTNY, Andrzej (2010): Zum kulinarischen Wortschatz des Polnischen im Lichte der deutsch-polnischen Sprach- und Kulturkontakte. In KALINKE, Heinke M. / ROTH, Klaus / WEGER, Thomas (Hg.): *Esskultur und kulturelle Identität – Ethnologische Nahrungsforschung im östlichen Europa*. München, 59–68.
- MAĆKIEWICZ, Jolanta (1984): Co to są tzw. internacjonalizmy? [Was sind die sog. Internationalismen?]. In: *Język Polski* LXIV (3), 176–184.
- MAĆKIEWICZ, Jolanta (2000): Czy Polska jest częścią Europy? Polszczyzna w europejskiej lidze językowej [Ist Polen ein Teil Europas? Das Polnische in der europäischen Sprachliga]. In: SZPIŁA, Grzegorz (Hrsg.): *Język trzeciego tysiąclecia* [Die Sprache des dritten Jahrtausends]. Kraków, 49–56.
- MAĆKIEWICZ, Jolanta (2004): Czy istnieje środkowoeuropejska wspólnota językowa? (na podstawie występowania europeizmów w językach Europy Środkowej) [Gibt es eine mitteleuropäische Sprachgemeinschaft? Am Beispiel von Europäisimen in den Sprachen Mitteleuropas]. In: KĄTNY, Andrzej (Hg.): *Kontakty językowe w Europie Środkowej / Sprachkontakte in Mitteleuropa*. Olecko, 7–14.
- MAIER, Johann (1988): *Das Judentum. Von der biblischen Zeit bis zur Moderne*. München.

- NEWERKLA, Stefan Michael (2007): Kontaktareale in Mitteleuropa. In: KĄTNY, Andrzej (Hg.): *Słowiańsko-niesłowiańskie kontakty językowe / Slawisch-nichtslawische Sprachkontakte*. Olecko, 29–48.
- PASZKO, Katarzyna (2006): *Polacy i Żydzi w dialogu w latach 1979–1997* [Polen und Juden im Dialog 1979–1997]. Warszawa.
- SCHAEDEER, Burkhard (2003): Neuerlicher Versuch einer theoretischen und methodischen Grundlegung der Internationalismen-Forschung. In: BRAUN, Peter / SCHAEDEER, Burkhard / VOLMERT, Johannes (Hg.): *Internationalismen II. Studien zur interlingualen Lexikologie und Lexikographie*. Tübingen, 71–107.
- SCHOEPS, Julius / HEID, Ludger (1994): *Juden in Deutschland. Von der Aufklärung bis zur Gegenwart*. München, Zürich.
- SCHOLEM, Gershom (2006): *Żydzi i Niemcy. Eseje. Listy. Rozmowa* [Juden und Deutsche. Essays. Briefe. Ein Gespräch]. Sejny.
- SITARZ, Magdalena (1992): *Z dziejów jidysz – jednego z języków żydowskich* [Aus der Geschichte des Jiddischen – einer der jüdischen Sprachen]. Kraków.
- SKAJUK, Dorota (2005): Żydzi w powiecie biłgorajskim w okresie międzywojennym [Juden im Kreis Biłgoraj in der Zwischenkriegszeit]. In: ADAMCZYK-GARBOWSKA, Monika / WRÓBLEWSKI, Bogusław (Hg.): *Biłgoraj czyli raj. Rodzina Singerów i świat, którego już nie ma* [Biłgoraj oder das Paradies. Die Familie Singer und die Welt, die es nicht mehr gibt]. Lublin, 93–105.
- STERN, Heidi (2000): *Wörterbuch zum jiddischen Lehnwortschatz in den deutschen Dialekten*. Tübingen.
- TURSKA, Marta (2009): *Internationalismen in der Fachsprache der Gastronomie und der Kochkunst im fünfsprachigen Vergleich*. Frankfurt/M. [u.a.].
- WEISSBERG, Josef (1988): *Jiddisch. Eine Einführung*. Bern.
- WIEGELMANN, Günter (1996): Thesen und Fragen zur Prägung von Nahrung und Tischkultur im Hanseraum. In: WIEGELMANN, Günter / MOHRMANN, Ruth E. (Hg.): *Nahrung und Tischkultur im Hanseraum*. Münster [u.a.], I–XX.
- WIERLACHER, ALOIS (2003): Kultur und Geschmack. In: WIERLACHER, Alois (Hg.): *Handbuch interkulturelle Germanistik*. Stuttgart [u.a.].
- WITASZEK-SAMBORSKA, Małgorzata (2005): *Studia nad słownictwem kulinarnym we współczesnej polszczyźnie* [Studien zum kulinarischen Wortschatz im gegenwärtigen Polnisch]. Poznań.